

Aqualüd, Pullefass oder Wellhalla

Erinnerungen an ein Wellenbad und viele Namen



Sebastian Göttling und die Namensvorschläge für das Wellenbad aus dem Jahr 1981. © Thomas Krumm

Lüdenscheid – Noch fest verankert im kollektiven Gedächtnis der Lüdenscheider ist das ehemalige Wellenbad. Mit seiner Daseinsspanne von 1981 bis 2006 gehört der Badespaß in Lüdenscheids Mitte noch zur jüngeren Geschichte der Bergstadt. Und so lieferte der mit vielen Bildern angereicherte Vortrag „Letzte Welle 17.30 Uhr – Geschichten aus dem Wellenbad“ von Sebastian Göttling und Simon Fistrich einige Anlässe für Wortmeldungen und gehobene Finger der Besucher.

Die war nicht ungefährlich – diese Wellenfunktionsanlage.

Simon Fistrich

Zur Eröffnung des Bades am 9. Dezember 1981 stellte das WDR-Fernsehen in Wellen in seinem Bericht fest: „Zu großen Wassermengen scheinen die Lüdenscheider ein ganz besonderes Verhältnis zu haben.“ Mehr als 200 Regentage im Jahr – dieses Datum ließ sich nach einer Sommerzeit aufhören, die sich die Beschreibung als große Dürre redlich verdient hat.

Sebastian Göttling blickte zurück auf die Geschichte der öffentlichen Bäder in der Bergstadt – von Sanssouci über die Sportklinik Hellersen bis zum Parkbad der Belgier. „Vielleicht erkennt sich noch der eine oder andere wieder“, präsentierte der Podcaster und Journalist ein Foto aus dem Schillerbad mit vielen Gesichtern und Badehosen. Das ließ die Besucher schmunzeln.

Fotos zeigen die Baustelle des späteren Forums und des Wellenbades in einer Epoche, in der Lüdenscheid mit der 70er-Jahre-Großbaustelle der „Querspange“, des späteren Rathaustunnels, zu „Buddelscheid“ wurde. „Gelbblau ist ganz klassisch für dieses Ufo, das da entsteht“, kommentierte Sebastian Göttling das entstandene Wellenbad, das am 13. August 1980 vom „ikonischen Edelstahlkamin“ gekrönt wurde. Am 28. September schwebte die Fußgängerbrücke des Forums an den Haken von zwei riesigen Kränen ein, und am 25. März 1981 konnte verkündet werden: „Es ist soweit – Baden in der Brandung“. Die Lüdenscheider staunten: „So großzügig hatte sie sich die Schwimmoper nicht vorgestellt.“

Was den Blick für den damaligen Aufruf der Lüdenscheider Nachrichten öffnet, die ihre Leser nach einem Namen für den Karibikstrand in der Stadtmitte suchen ließen. Die Referenten präsentierten ein Best-of der Vorschläge – von Lüdamar über Aqualüd, Mare Nostrum und Poseidontempel bis zu Wellhalla. Jürgen Dietrich stand bei der Eröffnung auf der Kanzel, und kein Geringerer als Hartmut Waldminghaus, Ehrenvorsitzender des Geschichts- und Heimatvereins, der die Vorträge im Rahmen des Geschichtsforums organisiert, stürzte sich als Erster in die nicht ganz ungefährlichen Fluten. Der Wellenmaschine konnte man nicht nahe kommen. In den Jahren 1985/86 lernten das drei Kinder und ein 26-Jähriger in den Fluten. Da war es schon etwas kühn, anschließend vollmundig zu erklären: „Das Bad ist sicher.“

Simon Fistrich distanzierte sich von diesem Urteil: „Die war nicht ungefährlich – diese Wellenfunktionsanlage.“ Trotz eines gewissenhaften Besucherschwundes und der Schließung des Schwesterbades in Dortmund nach einem Chlorgasunfall ging es jedoch erst einmal weiter. Palmen und eine Rutsche kamen hinzu, und 1990 wurde das Forum am Sternplatz neu ge-

staltet. Die Eröffnung des Aquamagis in Plettenberg 2003 ließ die Besucherzahlen um ein Viertel zurückgehen. 500 000 Euro Sanierungskosten für das Dach und ein Defekt an der Wellenanlage läuteten schließlich das Ende des Bades und die letzte Welle am 30. Juni 2006 ein.

Viele Finger gingen hoch auf die Frage: „Wer vermisst das Wellenbad?“ Erheblich weniger waren es bei der Frage, wer ernsthaft daran glaubte, dass es an diesem Standort tatsächlich ein neues Bad geben könnte. Die Referenten und Dr. Dietmar Simon zeigen sich verblüfft über diese Wendung und die Diskussion entsprechender Ideen. Außerdem blieb die Antwort auf die Frage einer Besucherin zum Tag der Eröffnung des Wellenbades am 25. März 1981 offen: „Kann es sein, dass an dem Tag, als das Wellenbad eröffnet wurde, der Schlachthof abbrannte?“

THK